

GEORG SCHOELEN: *Bibliographisch-historisches Handbuch des Volksvereins für das katholische Deutschland*. Mit einer Einleitung von Horstwalter Heitzer und einer Quellenkunde von Wolfgang Löhr (= Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte, Reihe B, Bd. 36). – Mainz: Matthias-Grünewald-Verlag 1982. 624 S.

ULRICH VON HEHL – HEINZ HÜRTELEN (Hrsg.): *Der Katholizismus in der Bundesrepublik Deutschland 1945–1980*. Eine Bibliographie (= Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte, Reihe B, Bd. 40). – Mainz: Matthias-Grünewald-Verlag 1983. XXI u. 688 S.

Die Kommission für Zeitgeschichte hat seit 1965 eine beeindruckende Zahl von Quellenveröffentlichungen und Forschungen vornehmlich zum nationalsozialistischen Kirchenkampf, daneben aber auch zur Geschichte des deutschen Katholizismus seit dem 19. Jahrhundert und nach 1945 vorgelegt. Die beiden hier anzuzeigenden Veröffentlichungen sind den zuletzt genannten Bereichen gewidmet. Sie bilden zwar neben den streng getrennten Reihen der Quellen und Forschungen ein neues Genus, sind aber in die Reihe der Forschungen eingereiht worden.

Das von G. Schoelen vorgelegte bibliographisch-historische Handbuch bietet im Kern eine möglichst umfassende (6000 Nrr.) Bibliographie des Volksvereins für das katholische Deutschland, d. h. der vom Verein selbst herausgebrachten Schriften sowie der Veröffentlichungen über ihn, ferner ein Schriften- und Literaturverzeichnis zu 35 zentralen Persönlichkeiten des Vereins. Bei deren Auswahl bildeten ihr „historisches Gewicht“, aber auch eine Mindestzahl von zehn eigenen Veröffentlichungen das Kriterium. W. Marx ist ausgenommen, weil über ihn bereits anderweitig eine Bibliographie vorliegt. Obwohl auch innerhalb des bereits so umgrenzten Rahmens eine Totalerfassung des Schrifttums unmöglich war – denn der Volksverein hat seine Kraft stets in der Wirksamkeit nach außen eingesetzt und sich nicht zunächst selbst dokumentiert –, spiegeln sich die vielfältigen Aktivitäten und seiner zentralen Führungsschicht eindrucksvoll in dieser Gesamtschau. Dabei sind Institutionen- und Personengeschichte eng miteinander verschränkt. Schoelen selbst charakterisiert die Veröffentlichung als Nachschlagewerk und Quelle. Er erhofft davon zugleich neue Impulse für eine Beschäftigung mit der christlich-sozialen Bewegung und dem Volksverein als ihrer beeindruckendsten Organisation.

Der Bibliographie sind eine geraffte Geschichte des Vereins von H. Heitzer und Hinweise von W. Löhr auf ungedruckte Quellen zur Vereinsgeschichte beigegeben, wobei neben dem Vereinsarchiv, jetzt in Potsdam, auf die Nachlässe führender Mitarbeiter, u. a. A. Piepers, W. W. Hohns und W. Marx' hinzuweisen wäre.

Ungleich problematischer ist die Bibliographie zum Katholizismus in der Bundesrepublik Deutschland 1945–1980. Es sei aber gleich vorweg be-



tont, daß den Herausgebern Respekt für dieses mutige Unternehmen gebührt, da es ja notwendigerweise ein vorläufiger Versuch bleiben muß. Unschärfe bietet schon der schillernde Begriff des Katholizismus. Aber die Herausgeber haben gut daran getan, ihre Bibliographie nicht auf die Kirchengeschichte einzuengen, sondern über den Katholizismusbegriff den Prägebereich bzw. die Wirkungsgeschichte des katholischen Christentums einzubeziehen. Wie weit gespannt der Rahmen ist, wird u. a. an den bibliographisch berücksichtigten Persönlichkeiten deutlich (S. 58–120). Hier werden alle Diözesanbischöfe erfaßt, auch katholische Politiker (K. Adenauer, P. Nellen) und Vertreter des geistigen Lebens (St. Andres, H. Böll). Auch Therese Neumann (von Konnersreuth) fehlt nicht. Insgesamt erscheinen Wissenschaft und Kultur sowie die Frauen jedoch unterrepräsentiert.

Besonders schätzenswert ist, daß über die monographischen Veröffentlichungen hinaus nicht nur Zeitschriften-, sondern auch Zeitungsartikel und Privatdrucke, also der Bereich der „grauen Literatur“ oder besser der gedruckten Quellen berücksichtigt ist. Lexikonartikel sind dagegen nicht erfaßt. Da die naturgemäß unvollständige Bibliographie mit ihren 13 500 Nrr. wirklich die ganze Breite des Phänomens Katholizismus einbezieht – der Bereich Klerus ist z. B. unterteilt in: Allgemeines, Rechtsstellung, Priesternachwuchs, Priestermangel, Berufswechsel, Laisierung, parteipolitische Betätigung, Protestgruppen, Ausbildung –, wird man faktisch bei der Beschäftigung mit allen Fragen des Nachkriegskatholizismus hier zumindest einen Einstieg, darüber hinaus aber auch den Hinweis auf sonst vergessene Quellen finden. Beide Veröffentlichungen sind für die Beschäftigung mit der neueren deutschen Kirchengeschichte unentbehrliche Hilfsmittel.

Erwin Gatz

*Akten deutscher Bischöfe über die Lage der Kirche 1933–1945*, Bd. III, 1935–1936, bearb. v. BERNHARD STASIEWSKI (Mainz 1979) Bd. IV, 1936–1939, bearb. von LUDWIG VOLK (Mainz 1981) (=Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte A 25, 30).

Die beiden vorliegenden Quellenbände beleuchten eine sehr wichtige Phase des Kirchenkampfes, die Zeit von Oktober 1935 bis Ende 1939. Neben der weiterhin vorherrschenden Provenienz der Bistumsarchive wurden vor allem in Band IV verstärkt staatliche, auch außerdeutsche Archive herangezogen. Dabei gelangen signifikante Funde wie der Originalbericht des britischen Vatikangesandten Osborne vom 29. 12. 1938. In ihm ist ein Vergleich zwischen dem Nationalsozialismus und dem Faschismus überliefert, den gesprächsweise Pius XI. in den Anfangsjahren der „Bewegung“ vorgenommen hatte. Das Urteil dieses Papstes, die Deutschen würden sich gegenüber den neo-autoritären Bewegungen unterwürfiger zeigen als die Italiener, liest sich wie ein Leitmotiv, das über den Inhalt vieler der hier abgedruckten Akten gestellt werden könnte. Einzelne und in ihrer Gesamtheit sahen sich die deutschen Bischöfe mit einem zunehmenden Gefühl der